

Bei der Windenergie ganz weit vorne

Simmerath und Monschau produzieren mehr „grünen Strom“ als sie selbst verbrauchen. Nur in Roetgen steht die Null.

VON HEINER SCHEPP

NORDEIFEL Es gibt statistische Karten von Nordrhein-Westfalen, in denen der äußerste Südwesten des Landes und damit die Eifel keine gute Figur abgibt. Bei den Netz- und Internetgeschwindigkeiten, der (E-)Mobilität oder teils auch im Gesundheitswesen ist das beispielsweise der Fall. Es gibt aber auch Themen, wo die südliche Städteregion gut abschneidet, wie bei der Arbeitslosigkeit oder der Luft- und Lebensqualität. Zu den besser gestellten Kommunen des Landes gehören zumindest die Gemeinde Simmerath und Stadt Monschau aber auch bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien.

Datensammlung vorgelegt

Zu diesem Ergebnis kommt die NRW-Landesregierung, die jetzt auf eine Große Anfrage der Grünen im Landtag eine umfangreiche Datensammlung vorlegte, die die Nutzung der Erneuerbaren Energien im Land für jede einzelne Kommune dokumentiert. Wie viel Strom aus Windkraft und Photovoltaik in NRW erzeugt werden könnte, hatte die Landesregierung bereits 2012 gemeindefach untersuchen lassen. Auf der Basis dieser Daten wurde nun der Ist-Zustand 2019 verglichen. Demnach bietet die Windenergie neben der Sonnenenergie die größten Potenziale in NRW. Allerdings gibt es hier gewaltige Unterschiede zwischen den Kommunen, die beispielsweise bei der Windenergie von Kommunen mit null Prozent Ausschöpfung (darunter auch die Gemeinde Roetgen) bis zur niederrheinischen Stadt Rees mit 199 Prozent Windenergienutzung reichen.

Einen Platz im oberen Tableau der Windenergienutzung belegen auch die beiden südlichsten Städte-



Um langfristig den Kohleausstieg zu realisieren (hier das Kraftwerk Weisweiler), setzt auch Nordrhein-Westfalen auf Erneuerbare Energien. Zahllose Windkraftanlagen prägen bereits die Landschaft in der Eifel und im Dürener Land, auch die Solarenergienutzung auf Dachflächen gewinnt an Bedeutung. FOTOS: HEINER SCHEPP

regionskommunen, wobei die Gemeinde Simmerath in den nächsten Jahren sogar in die Spitze dieses NRW-Rankings vorstoßen könnte. „Wir sind aktuell im Genehmigungsverfahren für zwei weitere Windkraftanlagen im Lammersdorfer Wald, die als Ergänzung zum vorhandenen Windpark Simmerath weitere Potenziale ausschöpfen sollen. Außerdem läuft ein europaweites Ausschreibungsverfahren für den Windpark Buhler bei Strauch“, erläutert Bennet Gielen, Beigeordneter der Gemeinde Simmerath. Wenn beide Vorhaben realisiert würden, schöpfe die Gemeinde Simmerath das vom Land errechnete Potenzial zu über 100 Prozent aus, was aktuell nur sechs der 359 Kommunen in

ganz NRW schaffen. Schon jetzt ist die Gemeinde Simmerath Exporteur in Sachen Erneuerbare Energien, das heißt, es wird in der Gemeinde Simmerath mehr „grüner Strom“ erzeugt als man selbst verbraucht.

So wie Simmerath hat sich auch die Stadt Monschau planerisch für die Windkraftnutzung in konzentrierter Form und durch entsprechende Ausweisung von Konzentrationszonen entschieden. „Wir wollten keine ‚Verspargelung‘ im Landschaftsbild durch Einzelanlagen und wir wollten noch freie Blickachsen ermöglichen“, erläutert Monschauer Bürgermeisterin Margareta Ritter. Um den Ausgleich von Natur und Mensch zu berücksichtigen, habe man daher die Konzentrationszone im Waldgebiet hinter Monschau-Höfen favorisiert. „Gerne hätten wir dort zehn Anlagen errichtet, was planerisch aber nicht möglich war. Es wurden hinter dem bereits vorhandenen Windpark daher zurzeit nur fünf Anlagen gebaut“, so die Bürgermeisterin. Zurzeit betreibe man aber in Monschau diesbezüglich keine weiteren Planungen. Das gelte auch für die Solarnutzungen, wo man zwar schon Gespräche geführt habe, jedoch laut Ritter „noch nicht konkret in Planungen eingestiegen“ sei.

Hier ist die Nachbargemeinde schon einen kleinen Schritt weiter, wie Bennet Gielen berichtet. Nach der vorhandenen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Grundschule Steckenborn sollen in Kürze ähnliche Anlagen auch auf den Grundschulgebäuden in Lammersdorf und Simmerath sowie auf der Förderschule in Eicherscheid installiert werden. „Diese Nutzung Erneuerbarer Energien wollen wir in Zukunft sukzessive auch auf anderen gemeindlichen Gebäuden vorantreiben“, kündigt der Beigeordnete an.

Ganz anders ist die Lage diesbezüglich in Roetgen, wie Bauamtsleiter Dirk Meyer einräumt: „Ohne Zweifel ist das Potential in der Gemeinde Roetgen noch nicht ausgeschöpft. Bekanntlich gibt es auf Roetgener Gemeindegebiet keine einzige Windkraftanlage. Mit den Anlagen auf Aachener Gemeindegebiet im Münsterwald ist zumindest wieder Bewegung in die Diskussion gekommen. Derzeit erarbeiten wir mit einem Planungsbüro eine Potentialanalyse, um geeignete Flächen zu ermitteln. Die Ergebnisse sollten im Januar vorliegen und im Bauausschuss vorgestellt werden. Dann wird man entscheiden müssen, ob eine vertiefte Betrachtung oder sogar eine Änderung des Flächennutzungsplans zur Darstellung weiterer Konzentrationszonen im Gemeindegebiet erfolgen soll.“

Überprüfungen

Positiv hervorzuheben sei, dass sich in Roetgen ein Verein, „Roetgen macht Watt e.V.“ gegründet habe, der sich ebenfalls mit dieser Thematik auseinandersetze. „Derzeit sind wir in

Gesprächen, die gemeindeeigenen Gebäude auf ihre Eignung hinsichtlich Photovoltaik hin zu überprüfen. Einige gemeindliche Gebäude sind bereits seit einigen Jahren ausgerüstet. Auch innogy betrachtet derzeit das Gebäude der Grundschule daraufhin“, so Meyer.

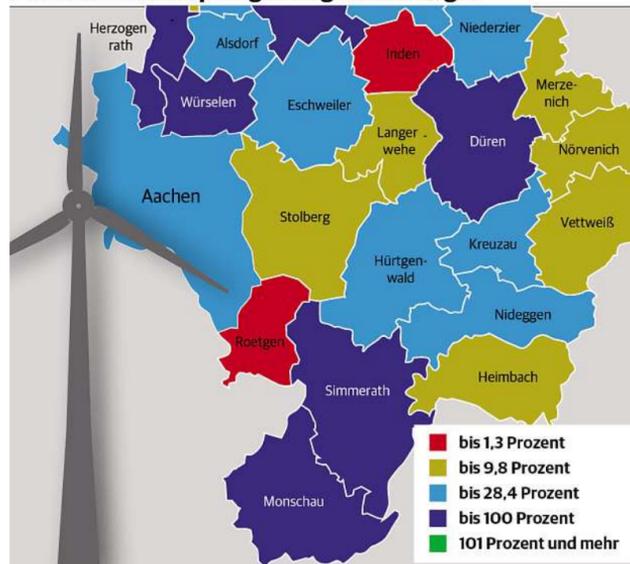
Keine Rolle spielt in allen drei Nordeifelgemeinden das Thema Freiflächen-Photovoltaik. Das liegt aber weniger an fehlenden Sonnenstunden in der Eifel, sondern am äußerst restriktiven Genehmigungsverfahren, wie Beigeordneter Gielen in anderen Kommunen beobachtet hat. „Selbst wenn man geeignete Flächen hat, sind da wohl große Auflagen mit verknüpft, die die meisten Investoren abschrecken“, so Gielen.

„Neben der Windkraft und Solar-energie sind natürlich auch andere Erneuerbare Energien denkbar, so die Wasserkraft oder Geothermie, die auch interessante Energieressourcen in Monschau darstellen könnten“, sagt Margareta Ritter und hält fest: „Wir stehen diesen Nutzungen positiv und offen gegenüber, soweit sie landschaftsverträglich umsetzbar sind.“



Der Windpark in Höfen ist überwiegend in privater Hand, aber die fünf neuesten Anlagen besorgen der Stadt Monschau wichtige Pachteinnahmen.

Potenzialausschöpfung Ertrag Windenergie



ZVA-INFOGRAFIK · QUELLE: GROSSE ANFRAGE DER GRÜNEN LANDTAGSFRAKTION/WDR

Zweiter Automaten sprenger vom Gericht verurteilt

Drei Jahre und vier Monate Haft für Fahrer des Fluchtautos. Sprengstoffkissen eingeführt, Tresor hielt, Sparkasse nicht.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN/STECKENBORN Ein knappes halbes Jahr Schonfrist heimste der zweite Steckenborner Automaten sprenger nach der Tat in der Nacht zum 15. April dieses Jahres ein, als das rumänische Verbrechen an der Steckenborner Kreuzung der L 128 und der Straße „Im Hech“ nachts den dortigen Geldautomaten der Sparkasse in die Luft jagte.

Der am Dienstag wegen der „Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion“, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, und wegen versuchten Diebstahls vom Aachener Landgericht zu drei Jahren und vier Monaten Haft verurteilte Ionut-Eduard V. (29) hatte sich nach der eher zufälligen Festnahme von ihm und seinem Kumpel Ovidiu B. (28) zwei Tage

nach der Tat in Köln die Augen gerieben, als die Polizei ihn wieder laufen ließ, zu schwach waren die Beweise für den Automatenüberfall in Steckenborn damals noch.

Gegen Kumpel Ovidiu B. lag allerdings ein EU-weiter Haftbefehl vor, ihn behielten die Beamten vorsorglich in Gewahrsam. Gegen den Fahrer des grauen Range Rovers, den gestern verurteilten Ionut V., konnte man anscheinend nicht vorgehen. Er machte sich von dannen und wurde erst nach dem Geständnis seines Mittäters im August 2019 in England festgenommen.

In dem Vorgangerverfahren hatte Ovidiu B. gestanden, mit seinem Kumpel des Nachts von Köln nach Simmerath gefahren zu sein. Dort hatten sie relativ weit entfernt vom Tatort ihren grauen Range Rover

abgestellt und waren nachts zu Fuß zur Filiale Im Hech gepilgert, im Gepäck eine umfangreiche Ausstattung zur Sprengung von Geldautomaten.

Anders als die „Audi-Bande“

Methodisch anders als die üblicherweise aus den Niederlanden anreisenden Mitglieder der sogenannten Audi-Bande, die per Lanzen Gas in die Geldspender leiten, hatte das rumänische Duo Streifen von Plastik Sprengstoff dabei. Das Sprengstoffkissen ließen sie durch eine vorher weiter gemachte Öffnung in den Automaten ein, man hatte die Pin-Tastatur ausgehebelt.

Dann legte Ovidiu B. ein Zündkabel nach draußen, man zündete gegen 2.20 Uhr in der Nacht. Bei der folgenden gewaltigen Sprengung

zerbarst die komplette Glasfassade des einstöckigen Baus, die Splitter flogen bis auf die Kreuzung, der Sparkasse blieb am Ende nur der Abriss des Gebäudes übrig.

Doch das Duo war verfolgt von Pleiten, Pech und Pannen. Die Sprengung zerstörte nämlich den begehrteten Euronoten, das Behältnis blieb ganz und der Tresor war nicht aus der Verankerung in dem Automaten zu reißen.

Doch das war noch nicht alles. Zwar trugen sie beim Überfall schwarze Masken und waren auf den Kamas nicht zu erkennen. Doch auf ihrer Fluchtfahrt zurück in die Domstadt Köln raste man auf der Bundesstraße in Roetgen in die stationäre Radarkontrolle, das gelang dem anscheinend ortsunkundigen

Duo in Bergheim sogar noch einmal.

Hinzu kamen eindeutig zuzuordnende Einwählaktionen des sichergestellten Handys Ovidiu B. in den Sendemasten um Steckenborn und Kesternich herum. Im ersten Prozess hatte Oberstaatsanwalt Wilhelm Muckel sogar mehr als sechs Jahre Haft beantragt. Sein Kollege Jan Balthasar war der mäßiger und beantragte auch wegen des vollumfänglichen Geständnisses des Angeklagte eine Strafe von drei Jahren und sechs Monaten. So lag das Ergebnis des von der 4. Großen Strafkammer mit dem Vorsitzenden Hans Günter Jörgen gesprochenen Urteil von drei Jahren und vier Monaten Straftat nicht so weit auseinander. Nach dem Urteil stimmten beide Parteien der Entscheidung des Gerichts zu, das Urteil hat also bereits Rechtskraft.

EIFELWETTER



Wieder usselig

Lage: Nach dem kurzen Zwischenhoch Tatjana setzt sich am Mittwoch schon Islandtief Siro durch mit seiner Front. Dabei wird es wieder windiger und nasser bei eher kühlen Temperaturen. Diese nasskühle Witterung hält bis zum kommenden Wochenende an, ehe es danach nach einer deutlichen Milderung aussieht. Bis auf ein paar nasse Schneeflocken im Hohen Venn ist kein Winter in Sicht.

Heute und morgen: Am Mittwoch sind die Wolken dicht, und es gibt immer wieder Regen, ab 500 Meter auch Schneereggen. Die Sonne ist kaum mit von der Partie. Bei mäßigem bis frischem Südwestwind ist es usselig bei Werten um 1 Grad im Hohen Venn. Bis zu 2 Grad werden in Simmerath erreicht, während in Schmidt und Monschau um die 3 Grad erzielt werden. Maximal 5 Grad stehen in Rurberg und Einruhr zu Verfügung.

Am Donnerstag nasskaltes und usseliges Wetter mit Schauern, teils als Schneereggen oder Schnee (ab 400 Meter). Dazu windig bei 2 bis 7 Grad.

Weitere Aussichten: Am Freitag und Samstag weiterhin usseliges, nasskaltes Wetter mit wiederholtem Regen. In den höheren Lagen ist auch Schnee mit dabei und das bei allgemein 1 bis 7 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Hakenkreuz an alter Schule in Kalterherberg

KALTERHERBERG Unbekannte Täter haben vor ein paar Tagen ein Hakenkreuz auf ein Fenster am alten Schwimmbad auf dem ehemaligen Schulgelände in Kalterherberg geschmiert. Der Staatsschutz der Aachener Polizei ermittelt inzwischen, nachdem die Stadt Monschau die Tat zur Anzeige gebracht hat. Solche Delikte sind in der Nordeifel bislang eine Seltenheit: Im laufenden Jahr ist es der erste Fall dieser Art in Monschau, Simmerath oder Roetgen. (mar)

VHS-Kurs: „Sicher shoppen im Internet“

NORDEIFEL Die VHS bietet einen zweistündigen Kurs zum Thema „Sicher shoppen im Internet“ am Donnerstag, 12. Dezember, 18 bis 19.30 Uhr, in Imgenbroich, Himo, Am Handwerkerzentrum 1. Smartphone/Tablet oder sonstiges Gerät sollte mitgebracht werden. Die Kursgebühr beträgt 11 Euro. Anmeldung: Tel. 02472/5656 oder E-Mail: vhs@vhs-suedkreis-aachen.de.

KONTAKT

Eifeler Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
✉ mediaberatung-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt